

Der Conservator in Graz, k. k. Postdirector Scheiger, berichtet, daß der Bauzustand der schönen Neuberger Kirche allerdings ein schadhafter, mehrfacher Herstellungen bedürftiger sei, und bestätigt, daß die Gruft Otto des Fröhlichen früher allgemein zugänglich und die darin ruhenden Gebeine profaner Berührung und selbst der Entfremdung ausgesetzt gewesen, welchem Unfuge jetzt aber durch die Schließung der Gruft abgeholfen sei.

Es wird beschlossen, sich wegen Sicherstellung der an der Kirche zu Neuberg vorkommenden Baugebrechen an Se. Excellenz den Herrn Statthalter für Steiermark zu wenden.

Die Mittheilung des Präsidenten, daß er durch ein an Se. Excellenz den hochw. Herrn Bischof von Szathmar, Dr. Haas, gerichtetes Schreiben die Anregung zu einer umfassenderen Darstellung der interessanten Holzkirchen in Ober-Ungarn gegeben habe, wird von der Commission vorläufig zur Kenntniß genommen.

Ueber Antrag des Herrn Sectionsrathes Ritter v. H e u f l e r wird beschlossen, anläßlich einer Notiz der „Oesterreichischen Wochenschrift“ (Nr. 5, 1864), in welcher auf den Verfall der alten Raiferburg in Eger hingewiesen wurde, den Conservator für Böhmen, Grafen Franz E h u n, auf den Zustand dieses hochinteressanten Baudenkmals aufmerksam zu machen und von demselben Bericht abzuverlangen.

Hiermit wurde die Sitzung geschlossen.

## K. K. geologische Reichsanstalt.

Sitzung am 15. März 1864.

Herr k. k. Hofrath und Director W. Haidinger im Vorsitz.

Der Vorsitzende gedenkt in ehrfurchtvoller Trauer des erschütternden Verlustes Sr. Majestät des Königs Maximilian II von Baiern, des Beschützers der Wissenschaften und Förderers insbesondere auch der geologischen Forschungen.

Mit der Vorlage des neuesten (30.) Bandes der Verhandlungen der kaiserlich leopoldinisch-karolinischen deutschen Akademie der Naturforscher verbindet Haidinger den Bericht rühmlichster Einwirkung des gegenwärtigen Präsidenten, geh. Rathes Dr. G. G. Carus in Dresden. Unter seiner Vermittlung wurde ein Haus in Dresden eigenthümlich für die Akademie angekauft mit besonderen Erleichterungen durch Se. Majestät den König von Sachsen, zur Aufstellung der werthvollen Bibliothek, welche nun von Bonn dahin überführt wird. Auch dessen wird rühmend gedacht, daß Präsident Carus die letzte Gothe-nius'sche Medaille in der Ertheilung nicht mehr an die Lösung einer neu ausgeschriebenen Preisfrage geknüpft, sondern dieselbe in männlicher Zuerkennung des Werthes einer bereits geleisteten Arbeit an den Herrn Prof. Dr. Ernst Haedel für sein wichtiges neues Werk über die Radiolarien (Berlin 1862, mit 35 Kupfertafeln) verliehen hat.

Die geologische Gesellschaft in London verlieh ihre Wollaston-Goldmedaille dieses Jahr (Sitzung vom 19. Februar) dem hochverdienten Forscher Sir Roderick Murchison, von dem auch die k. k. geologische Reichsanstalt so viele Anregung und Anerkennung erhalten. Das Ergebniß der Wollaston-Stiftung wurde Herrn Deshayes zuerkannt.

Haidinger wünscht als Gegenbild zu den vorhergehenden Mittheilungen, daß bei manchen Ereignissen in der Nähe doch über die wirklich umfassenden Arbeiten, welche durch die Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt ausgeführt wurden, nicht so ganz mit Stillschweigen hinweggegangen würde, wie unter Anderem bei einem am 8. März

d. J. in der Sitzung des niederösterreichischen Gewerbevereines von dem Präsidenten Herrn k. k. Hofrath Ritter v. Burg gestellten Antrage „auf Ausführung einer gründlichen Untersuchung über den Brennwerth sämmtlicher im österreichischen Kaiserstaate vorkommenden fossilen Brennstoffe“, welcher „mit allgemeinem Beifalle zum Beschlusse erhoben“ wurde. Haidinger erinnert daran, wie Herr Hofrath Ritter v. Burg selbst Mitglied der Commission der k. Akademie der Wissenschaften zu gleichem Zwecke im Jahre 1849 gewesen, wie später die Arbeiten in der k. k. geologischen Reichsanstalt folgten, und wie namentlich durch das bekannte und weithin als entsprechend anerkannte Werk des Herrn Karl Ritter v. Hauer „Untersuchungen über den Brennwerth der Braun- und Steinkohlen von den wichtigeren Fundorten im Bereiche der österreichischen Monarchie, nebst einigen statistischen Notizen und Angaben über ihre Lagerungsverhältnisse“, die Frage bereits so vollständig erledigt ist, daß man es hätte viel begreiflicher finden müssen, wenn der Herr Präsident des niederösterreichischen Gewerbevereines für Herrn Karl Ritter v. Hauer die Zuerkennung der größten ihrer Ehrenmedaillen beantragt hätte, als jenen oben genannten Antrag zu stellen und zur Annahme zu bringen, als ob in unserem Oesterreich dieses Feld der Forschung noch gänzlich unbearbeitet dagelegen hätte.

Herr k. k. Prof. Dr. R. Peters besprach die Versteinerungen der Krinoidenkalke von Fridland bei Pilsenfeld, aus dem Imbachgraben an der Enns und von Großau, westlich von Raibhofen an der Ybbs, welche bei der vorjährigen geologischen Aufnahme von Herrn k. k. Bergrath Ripold gesammelt wurden. Es sind größtentheils Brachiopoden der „Pierlaspfichten“, so wie mehrere Species des auferalpinen Lias, die aus den Alpen bisher nicht bekannt waren. Nach diesen letzteren zeigen diese Schichten die innigsten Beziehungen zu dem mittleren Lias der auferalpinen Regionen und gestatten den Schluß, daß auch der Kalkstein des Pierlaspfichtes keineswegs ausschließlich dem unteren Lias gleichgestellt werden darf.

Herr k. k. Schichtmeister G. Freiherr v. Sternbach erläuterte einen geologischen Durchschnitt von Gros-Raming an der Enns in nördlicher Richtung durch den Pechgraben. Als tiefstes Glied treten in dem nördlichen Theile des Pechgrabens Sandstein und Schiefer der kohlenführenden, dem Lias angehörenden Grestener Schichten zu Tage; sie werden von den Sandsteinen des mittleren Lias mit *Ammonites amaltheus* und *Posidonia Bronnii* überlagert; an einer anderen Bruchlinie, bei der Aschaalpe, treten noch die petrefactenreichen Pierlaspfichten auf, während die Sura- und Kreidegebilde, namentlich dem Neocom angehörig, in dem ganzen Gebiete unregelmäßig, mit vielfach gestörten Lagerungsverhältnissen verbreitet sind.

Herr F. Babanek legte mehrere Gangstücke vor, die der k. k. Berggeschworne Herr J. Wala von Prizibram an die k. k. geologische Reichsanstalt eingesendet hatte. Sie sind aus einem Grubenrevier der sogenannten zweiten Schieferzone, von welcher früher angenommen wurde, daß in derselben die Birkenberger Gänge nicht fortsetzen, sondern sie ein eigenes System von Gängen beherbergen. Durch die neueren, von Herrn Wala bei der Adalbert-Maria-Grube vorgenommenen Ausrichtungsarbeiten ist jedoch das Fortsetzen der Birkenberger Gänge hinter die Lettenkluft, welche die erste Grauwackenzone von der zweiten Schieferzone trennt, sowohl auf mehreren Horizonten wie in mehreren Gruben außer Zweifel gesetzt worden. Die Gänge behalten auch in der Schieferzone denselben Charakter, auch bleibt der Silberhalt constant. Durch diese neuen Aufschlüsse ist das Prizibrämer Grubenfeld bedeutend erweitert.

Auch zeigte Herr F. Babanek ein Stück des Minerals Greenockit, einer Verbindung von Cadmium und Schwefel vor, der im vergangenen Jahre auf dem Mariagange in der Adalbert-Maria-Grubenabtheilung in Prizibram gefunden wurde.

Herr Prof. Reuß bringt in Erinnerung, daß er diese Species von einem der Prizibrämer Gänge bereits vor mehreren Jahren beschrieben habe.

Herr k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer theilt den Inhalt einer für das Jahrbuch bestimmten Abhandlung mit, welche Herr Dr. Cornel Ghyser, Stadtphysikus in Barfeld, eingesendet hatte: „Ueber die Mineralquellen des Saroser Comitates“. Als Ergebnis eigener, durchaus an Ort und Stelle vorgenommener Beobachtungen giebt der Herr Verfasser darin Berichtigungen und Ergänzungen dessen, was in Betreff des Gegenstandes bisher veröffentlicht wurde. Im Ganzen zählt er 60 verschiedene Ortlichkeiten auf, in deren Umgebung sich 143 Mineralquellen befinden. Mehr als die Hälfte derselben entspringen im nordöstlichen Theile des Comitates im Karpathensandstein, alle sind kalt; die meisten Quellen sind Säuerlinge ohne Schwefelwasserstoffgehalt, ihnen zunächst an Zahl folgen süße schwefelwasserstoffhaltige Quellen, dann Säuerlinge mit Schwefelwasserstoff, Sodquellen (Czigelka), endlich Salzsohlen (Soovar).

Weiter legt Herr v. Hauer eine Reihe werthvoller Einsendungen von Petrefacten vor welche die k. k. geologische Reichsanstalt im Laufe der letzten Wochen erhalten hatte. Eine derselben, vom Smithsonian Institute in Washington, enthält 44 Arten aus der Kreideformation von New-Jersey und aus der Eocen- und Miocenformation größtentheils von Maryland; die zweite, von Herrn Prof. G. Sequenza in Messina, enthält 164 Arten aus den jüngeren Tertiärablagerungen von Sicilien; eine dritte, vom k. k. Regimentsarzt Herrn S. Rischaneck in Vicenza, besteht aus wohlerhaltenen Eocen- und Triaspetrefacten aus den Venetianer Alpen. Allen Einsendern spricht der Vortragende den wärmsten Dank der Anstalt aus.

Herr k. k. Bergrath M. W. Lipold erläuterte mehrere geologische Profile aus dem Traisenthale in der Umgebung von Annaberg, Türnik, Pilsenfeld und Traisen. Es geht aus denselben hervor, daß die im Innern der Kalkalpen bekannten Steinthohlenflöße der oberen Triasformation angehören und in Sandsteinen und Schieferthonen eingebettet liegen, deren Pflanzenreste mit jenen des Keupers übereinstimmen. Im Hangenden sowohl als im Liegenden dieser Kohle führenden Ablagerungen finden sich vorwiegend kalfige Gebilde, die ebenfalls noch durch eingeschlossene Petrefacte als der oberen Trias angehörig erwiesen sind. Unter der oberen Trias folgt die untere Trias, bestehend aus Guttensteiner Kalken und Dolomiten, Rauchwacken und Werfener Schiefeln, über ihr jüngere Formationen, Kössener Schichten, Lias u. s. w. Die Kohlenflöße dagegen, die am südlichen Rande der Wiener Sandsteinzone auftreten, gehören dem älteren Lias an.

Herr Heinrich Wolf legte Bohrproben aus dem artesischen Brunnen in dem Eisenbahnstationshofe in Böslau vor, auf welchen er durch eine bei Herrn Generalmajor von Fli gely erhaltene Notiz, so wie durch Nachrichten vom k. k. Kriegcommissär Herrn Letocha aufmerksam gemacht worden war. Für die Mittheilung der Proben selbst sind wir Herrn Inspector Johann Salzmann und Herrn Ingenieurassistenten F. Grünwald zum besten Danke verpflichtet. Der Brunnen, dessen Bohrung am 2. October 1863 begonnen wurde, erreichte am 3. Februar 1864 in einer Tiefe von 505 Fuß eine Springquelle, die constant in eine Höhe von 8-8 Fuß über der Sohle des Brunnenhauses ausfließt. Das Wasser hat Schwefelwasserstoffgeschmack.

Wie die Bohrproben zeigen, steht das ganze Bohrloch in dem marinen (Badner) Tegel an, der nur sehr untergeordnete Zwischenlagen von Sand oder Schotter zeigt und in der Bohrung noch nicht durchsunken ist. In dem aus der größten erreichten Tiefe zu Tage gebrachten Tegel wurden durch Schiemaung zahlreiche Foraminiferen erhalten, die nach der Untersuchung von Reuß 25 verschiedenen Arten angehören und durchaus mit schon bekannten Formen des Badner Tegels übereinstimmen.

Bemerkenswerth ist die sehr bedeutende Mächtigkeit, welche dieser letztgenannte Tegel demnach erreicht; dieselbe übertrifft jene, der in den artesischen Brunnen in Wien nachgewiesenen Tegelabtheilungen, des Hernalser und Inzersdorfer Tegels zusammengenommen.

Der Vorsitzende sprach den sämtlichen hochgeehrten Vortragenden seinen verbindlichsten Dank aus. Der vorgerückten Zeit wegen wurde der noch angekündigte Vortrag auf die nächste Sitzung verschoben.

### Ungarische Akademie.

Die philosophische, rechtswissenschaftliche und historische Classe hielt am 14. März eine Sitzung ab, in welcher das correspondirende Mitglied Balthasar Horváth mit einer Inauguraldissertation: über den Einfluß der österreichischen Justizreform auf das moralische und materielle Leben unserer Nation, seinen Sitz einnahm.

Nach ihm hielt das ordentliche Mitglied Jos. Purgstaller eine philosophische Abhandlung, in welcher er Fichte's, Schlegels und Hegels Ansichten „über die Idealität der Wesen“ analysirte.

Die Sitzung verwandelte sich hierauf in eine allgemeine, welcher durch den Präsidenten Grafen Emil Deseffy die erfreuliche Mittheilung gemacht wurde, daß Se. Majestät der Kaiser geruht haben, der Bibliothek des Institutes behufs ihrer Completirung die Summe von 15.000 fl. aus dem Landesfonde allergnädigst zu bewilligen. Behufs Durchführung der Completirung wurde eine Commission ernannt, bestehend aus dem Grafen Deseffy als Präses, dann den Mitgliedern Franz Loldy, Paul Balogh, Cyrill Horváth, Theodor Pauer, Gustav Wenzel, Joseph Stoczeł, Joseph Szabó, Karl Ehan und den beiden Bibliothekaren.

Der Kassier zeigte an, daß die Stadt M. Theresiopel für den Akademiefond 10.000 fl. und für den Akademiepalast 5000 fl., und die Erben des Raaber Advocaten Joseph Zmeskal, als ein auf dem Sterbebette von ihm vermachtes Legat, 3000 fl. geschenkt haben.

Die Mitglieder Franz Kubinyi und Joseph Szabó werden ersucht, die nicht geordnete Mineralien- und Conchilienammlung des Institutes zu katalogisiren, worauf diese Sammlungen dem Nationalmuseum als Geschenk übergeben werden sollen.

### Sitzung der Gelehrten-Gesellschaft in Arkan.

In der Sitzung am Anfange des laufenden Monats verlas Prof. Michael Koczynski einen ausführlichen Aufsatz über die hiesige akademische „Bursa“ in dem St. Barbara-Gebäude, welche seit fünf Jahrhunderten besteht. Er beginnt mit einer historischen Uebersicht des Entstehens, der Entwicklung und des allmäligen Verfalls der früher zahlreichen wissenschaftlichen Institute dieser Art (Bursy, Convicte) in Polen, erörtert den Stand ihrer Fonds mit genauer Angabe der Quellen, aus denen der Autor geschöpft, erwähnt auf Grund amtlicher Acten, wem das Eigenthumsrecht betreffs des St. Barbara-Hauses dient, geht dann auf die Angelegenheit über, welche neuerdings von den Regierungsbehörden in Betreff der Reorganisation oder der Aufhebung des Institutes entgegengesetzten Falles angeregt worden und schildert schließlich den ganzen heutigen Stand der akademischen Bursa mit Beifügung von Bemerkungen über die Reform der Anstalt zum Behufe ihrer weiteren Erhaltung in verbesserter Gestalt, allein immer in solcher Form — schließt das in der „Schwila“ angegebene Resumé — „in welcher sie uns überantwortet die gottesfürchtige und aufgeklärte Wohlthätigkeit unserer Vorfahren. Die Publicirung dieser nützlichen Arbeit wird unzweifelhaft bald in den „Jahrbüchern“ der wissenschaftlichen Gesellschaft erfolgen“.